

Wahlkampf – Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke stellt in Nehren grüne Sozialpolitik vor

Soziale Gerechtigkeit als Herzensanliegen

NEHREN. »Eigentlich müssten Leiharbeiter einen Flexibilitätsbonus bekommen.« Beate Müller-Gemmeke, Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Reutlingen, ist Sprecherin für Arbeitnehmerrechte und Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales. Sie weiß, dass sie mit manchen ihrer Forderungen selbst für das grüne Forum »Gewerkschaftsgrün« ziemlich querdenkt. Aber bei den Stichworten Arbeitsmarkt und Altersrente spürt man: Soziale Gerechtigkeit ist für sie ein Herzensanliegen. »Merkt die Bundesregierung denn nicht,« wettete am Mittwochabend die Grünen-Abgeordnete, »was der aktuelle Arbeitsmarkt mit den Menschen macht?« Der Ortsverband Steinlach-Wiesaz-Mössingen von Bündnis 90/Die Grünen hatte sie nach Nehren zum »Stammtisch mit sozialpolitischem Schwerpunkt« in den Schwanen gebeten. Seit seiner Schließung war der Wahlkampfauftakt damit gleichzeitig wieder die erste öffentliche Veranstaltung. »Er wird au heba«, witzelte Jürgen Hirning vom Ortsverband. Für Beate Müller-Gemmeke war der Termin ein Déjà-Vu; im Schwanen hatte sie vor 22 Jahren geheiratet. Und sie begrüßte Egon Betz: Es sei recht ungewöhnlich, dass ein Bürgermeister zu einer Grünen- Veranstaltung käme. Chris Kühn, Kandidat für die Bundestagswahl im Wahlkreis Tübingen und Baden-Württembergischer Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, moderierte den Abend.



Wahlkampfauftakt mit sozialen Themen diskutierten Jürgen Hirning, Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke und Bundestagskandidat Chris Kühn (von links). FOTO: HAMMER

Mogelpackung Armutsbericht

Rund 40 Gäste, davon rund ein Drittel Parteimitglieder, hörten sich die Positionen der grünen Sozial- und Arbeitsmarktpolitik an. Sie diskutierten die Schwerpunkte Arbeitsmarkt und Rente, zu denen Müller-Gemmeke grüne Lösungsansätze und Strategien skizzierte. Ausgehend von der, so Gemmeke, »Mogelpackung Armutsbericht« schilderte sie besorgt die Entwicklungen, die über kurz oder lang sozialen Unfrieden und wirtschaftliche Instabilität durch mangelnde Binnennachfrage zur Folge hätten. Der Wandel am Arbeitsmarkt führe zu einer wachsenden Spaltung der Gesellschaft: Trotz der positiven Entwicklung der deutschen Wirtschaft seien drei Millionen Erwerbstätige in Deutschland von Armut betroffen. Leiharbeit, Minijobs, befristete Arbeitsverhältnisse und Niedriglohn seien charakteristisch für die neuen

prekären – also sehr unsicheren – Arbeitsverhältnisse und ursächlich für die steigende Armut und die künftige Altersarmut. »Die jahrzehntelange Sozialpartnerschaft wird gerade aufgekündigt«, warnte sie angesichts der Ohnmacht der Gewerkschaften. Die mangelnde Entgeltgleichheit zwischen den Geschlechtern verschärfe diese Situation für Frauen noch. Die Ansätze der Grünen: Allgemeine Bürgerversicherung und steuerfinanzierte Garantierente, Kindergrundsicherung, differenzierte Mindestlohnmodelle und Finanztransaktionssteuer, Umverteilung im Bereich des ganz großen Reichtums. »Es gibt genug sehr reiche Menschen«, berichtete Beate Müller-Gemmeke, »die zu einer Vermögensabgabe bereit wären«. Die ernsten Themen heiterte Heiner Kondschat mit musikalischen »Einwürfen« von Bruce Springsteen bis Tom Waits auf. (ham)